

1. Wahlen für das Amtsjahr 2012/2013

1.1 Wahl des Präsidiums des Grossen Rates für das Amtsjahr 2012/2013 (12/WA 1/1)

Alterspräsident Max Brunner: Für das **Präsidium des Grossen Rates** für das Amtsjahr 2012/2013 schlägt die CVP/GLP-Fraktion Kantonsrat Ulrich Müller aus Weinfelden vor. Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt.

Gemäss § 58 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion - **nicht benützt.**

Ich bitte die Stimmenzählerinnen und -zähler, das Kuvert mit den Wahlzetteln für die Traktanden 1.1 bis 1.4 zu verteilen.

Bitte füllen Sie nun den Wahlzettel für das Präsidium des Grossen Rates aus.

Die Stimmenzählerinnen und -zähler bitte ich, anschliessend den Wahlzettel einzuziehen und die Stimmen danach auszuzählen.

Ratssekretär Weibel verliest das Protokoll der geheimen Wahl:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel	127
- davon leer	2
- davon ungültig	0
Massgebende Wahlzettel	125
Absolutes Mehr	63
Es erhielten Stimmen:	
Ulrich Müller	122
Vereinzelte	3

Alterspräsident Max Brunner: Gewählt ist somit:

Kantonsrat Ulrich Müller als Präsident des Grossen Rates.

Ich gratuliere dem neuen Präsidenten zu seiner ehrenvollen Wahl und wünsche ihm ein interessantes und erfolgreiches Amtsjahr. Ich bitte ihn, den Platz an der Spitze des Rates einzunehmen.

Präsident: Ich danke Ihnen sehr herzlich für die Wahl, die mich mächtig freut. Sie haben mich damit beauftragt, ein Jahr lang dem Grossen Rat des Kantons Thurgau als Präsident zu dienen und vorzustehen. Die Wahl bedeutet für mich eine grosse Freude, eine grosse Ehre, aber auch eine grosse Verpflichtung. Ich danke Ihnen nochmals dafür, ich danke meiner Fraktion für die Nomination und allen, die mir bei dieser Aufgabe zur Seite stehen werden. Aus "Ueli dem Knecht" wird "Ueli der Pächter" für ein Jahr, und sein Herr und Meister, von dem Ueli so viel gelernt hat, hat sich in seinen wohlverdienten Ruhe-

stand nach Amriswil zurückgezogen. Heute besucht er uns aber noch auf der Tribüne, und ich möchte ihn hier ganz speziell begrüßen. Wir alle haben ihm zu danken für die ruhige, besonnene und fehlerlose Art, in der er den Grossen Rat während des letzten Jahres geführt hat. Das Büro dankt ihm für den kooperativen Geist, in dem die Bürositzungen ablaufen konnten, und alle Beteiligten danken ihm dafür, dass er den Kanton an zahlreichen Gelegenheiten erfolgreich vertreten hat.

Ich begrüsse Sie alle, die bisherigen und vor allem auch die neugewählten Mitglieder des Parlamentes. Es stehen uns interessante, aber auch schwierigere Zeiten bevor. Das Sparprogramm ist dazu nur ein Stichwort. Ich hoffe, dass sich unsere neuen Kolleginnen und Kollegen schnell und mit Freude in die Arbeit des Rates einbringen werden.

Der Grosse Rat ist, wie Sie wissen, von nur 30 % der Stimmbevölkerung gewählt worden. Das verunsichert und führt natürlich zu Fragen und Erklärungsversuchen. Die Diskussion dreht sich wie immer um denselben Punkt: Spricht ein solches Resultat für die Zufriedenheit mit unserer Arbeit oder ist es eine stille Kritik daran? Wenn man die neueste Umfrage liest, die gerade heute Morgen publiziert worden ist, dann spricht es eher für die zweite Version. Drei der hier vertretenen Parteien sind bei den zehn schlechtesten Marken der Schweiz gelandet, zusammen mit Cablecom, Sunrise, UBS und Crédit Suisse. Aus einer anderen Umfrage, die zwei Wochen älter ist, geht jedoch hervor, dass das Parlament an Vertrauen gewonnen hat und mehr Vertrauen geniesst als die Parteien. Das zeigt uns, dass aus dem Zusammenwirken Vieler etwas Besseres entstehen kann. Dass es sich bei dieser Wahlbeteiligung und ähnlichen in anderen Kantonen sowie auch im Ausland um eine weit verbreitete Erscheinung handelt, ist kein Trost. Wir wissen: Die Parlamente stehen in der Wertschätzung der politischen Institutionen nicht zuoberst. Es ist der Regierungsrat, der in der Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger das Sagen hat, und in der Schweiz sind die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das Mass aller Dinge. Das Parlament arbeitet dazwischen, gleichsam zwischen Hammer und Amboss. Es hat weniger Entscheidungsfreiheit als ausländische Parlamente, weil das Stimmvolk letztlich der Souverän ist. Es hat aber andererseits mehr Gestaltungsfreiheit, weil das Konkordanzsystem den Aufbau starrer Fronten verhindert und dem einzelnen Parlamentarier mehr Freiheit lässt. Halten wir deshalb den § 34 der Kantonsverfassung hoch, der bestimmt: "Die Mitglieder üben ihr Mandat frei aus."

Wenn allerdings auch aus den Reihen dieses Rates nach den Wahlen als Rezept für eine höhere Wahlbeteiligung vorgeschlagen wird, dass die Politiker wieder glaubwürdiger werden und das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen müssten, dann macht das aufmerksam. Ich teile diese Meinung nicht. Ich bin überzeugt, dass Jede und Jeder in diesem Rat sein Bestes gegeben hat, den Kanton Thurgau und seine Bewohner und Bewohnerinnen weiter zu bringen, wenn auch auf verschiedenen Wegen und unter Konflikten. Und ich gehe davon aus, dass auch die neugewählten Mitglieder mit diesem Ziel angetreten sind. Ich nehme für alle Kolleginnen und Kollegen und auch für den Regierungsrat in Anspruch, glaubwürdig gewesen zu sein und versucht zu haben, dem Ver-

trauen gerecht zu werden, das unsere Bevölkerung in uns setzt. Wenn wir nicht alles durchsetzen konnten, wofür wir uns vor den Wahlen eingesetzt hatten und einzusetzen versprochen, dann liegt das an den Bedingungen, unter denen wir in einem demokratischen Parlament arbeiten. Die Regeln der Entscheidungen in einer Demokratie und äussere Umstände, die wir nicht beeinflussen können, verhindern, dass Jede und Jeder seinen Vorstellungen und jenen der Wählerinnen und Wähler immer zum Durchbruch verhelfen können und dass die Entwicklungen immer so verlaufen, wie wir sie gerne hätten. Die letzten Monate haben uns dies deutlich und in etwas beängstigendem Ausmass gezeigt.

In diesem Sinn werden wir die Aufgaben der nächsten Zeit an die Hand nehmen. Ich hoffe, dass wir wie bisher eine gute Zusammenarbeit mit dem Regierungsrat pflegen werden, die zu Resultaten führt. Ich danke schon jetzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Parlamentsdienste, den Verantwortlichen für den Kaffee, den Angehörigen der Polizei für ihre zuverlässige und immer freundliche Unterstützung und Ihnen allen für eine konstruktive Mitarbeit.

Kantonsrat Walter Hugentobler hat sich vor einem Jahr mit der letzten Strophe des Thurgauerliedes und einem "schwellenden Gruss" als Präsident des Grossen Rates verabschiedet. Kantonsrat Peter Kummer hat darauf in seiner Antrittsrede die Menschen im Thurgauerlied vermisst. Es ist so: Die Thurgauerinnen und Thurgauer singen dieses Lied, aber sie kommen darin nicht vor. Immerhin finden wir in der dritten Strophe die Spuren ihres Tuns:

O Heimat, wie blüht Dir im sonnigen Glanz
von Dörfern und Feldern ein herrlicher Kranz.
O Heimat, wie tönt Dir bei Feier und Grab
das Glockengeläute vom Kirchturm herab.

Das Glockengeläute vom Kirchturm herab hat uns heute Morgen auf dem Weg zur Sitzung begleitet. Der herrliche Kranz von Dörfern und Feldern - für diesen tragen wir in den nächsten Jahren einen grossen Teil der Verantwortung.